

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 8

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHACH

Meisterturnier in Leningrad und Moskau

Im Januar spielte sich in diesen beiden Städten ein ungewöhnlicher Schachkampf ab, der durch die Beteiligung der drei «Avro-Teilnehmer», Keres, Flohr und Reshevsky, auch im Ausland große Beachtung fand.

Der Endstand lautete: Flohr 12 Punkte aus 17 Partien; Reshevsky 10½, Löwenfisch, Makaganow, Ragozin und Lilienthal je 10; Belavencz und Rabinowitsch je 9½; Alatorzew und Kan je 9; Konstantinopolsky 8½; Keres und Symolsow je 8; Goglidze 7½; Tolouch 7; Romanowsky 6; Bondarewsky 5 und Panow 3½ Punkte.

Diesen Ausgang des Turniers — mit Flohr an der Spitze — hat wohl niemand erwartet; ebenso wenig glaubte man Keres unter der Linie der 50 % suchen zu müssen. Für Flohr war dies ein doppelter Sieg, denn mit diesem Ergebnis hat er sich nach einigen wenig erfolgreichen Jahren neuerdings als Weltmeisterschaftskandidat qualifiziert. Einen kleinen Vorteil besaß er zwar in diesem Turnier gegenüber seinen ausländischen Kollegen, da er sowohl die Spieler als auch das «Milieu» besser kannte. Reshevsky hat mit seiner fast unfehlbaren Technik den 2. Preis errungen; sein Platz in der Spitzengruppe gilt schon als Selbstverständlichkeit. Im 3. Rang folgen 3 Russen und der in Moskau geborene Ungar Lilienthal. Mit einem Punkt Differenz schließen sich weitere 4 Russen an. Das Eigenartige liegt darin, daß alle diese Meister bei diesem hohen Spielniveau eine ziemlich ausgeglichene Stärke aufweisen. Dazu ist zu bemerken, daß Rußland noch eine Anzahl solcher «Meister von Format» stellen könnte, z. B.: Botwinnik, Rjumin, Bogatirtschuk usw. Darin liegt das Ungewöhnliche und nach mitteleuropäischen Verhältnissen gemessen — Unverständliche. Die Gründe dieses Massenerfolges liegen in der strengen Organisation der russischen Schachbewegung! In der Schule und in der Kaserne ist Schach als Lehrfach eingeführt. Wird ein Talent entdeckt, so ist sein Weg schon halbwegs geebnet. Bei dieser genauen Siebung großer Volksmassen muß das Ergebnis positiv sein. Für die weitere schachliche Ausbildung befähigter Kräfte wird gesorgt, und so ist es nicht verwunderlich, wenn jährlich immer neue Namen erfolgreicher Schachkünstler auftauchen. Im Ausland geht der Entwicklungsprozeß langsamer vor sich. Die schachliche Betätigung ist eine private Liebhaberei. Nur durch Zufälle entdecken oft die jungen Spieler ihre für das Schach geeigneten Anlagen, und selbst in diesem Falle beginnt erst ein mühsamer Aufstieg.

Eine Lehre anderer Art kann noch aus diesem Turnier gezogen werden. Der Fall von Keres hat bewiesen, daß eine Überproduktion ebenfalls nachteilig sein kann. Keres hat in sehr kurzer Zeit viele Kämpfe siegreich bestanden; Ruhe-

pausen gönnte er sich kaum. Wie sollte er da ein 17rundes Turnier (!) ausgeruht antreten können? Diese Ueberschätzung seiner Kräfte hat zweifellos zu diesem mittelmäßigen Resultat geführt.

Unter den Teilnehmern, welche die «50 %-Grenze» nicht mehr erreicht hatten, finden wir noch einige gutbekannte Meister, die diesmal wohl unter einem ungünstigen Stern gekämpft haben.

Zweikampf Ferrantes—Grob in Mailand

Dieser auf 6 Partien festgelegte Match zwischen dem italienischen Meister Ferrantes (Champion von Mailand) und Grob-Zürich endigte mit dem Sieg des Schweizer bei einem Stand von 4½:1½ Punkten.

Nachstehend die schärfste Partie des Wettkampfes.

Weiß: Grob

Schwarz: Ferrantes

Sizilianischer Angriff.

1. c2—c4, Sg8—f6 2. Sb1—c3, e7—e6 3. e2—e4, d7—d5 4. e4—e5, d5—d4 5. e5xf6, d4xc3 6. b2xc3, Dd8—f6 7. d2—d4 Zwecks Verhinderung von e5, da dieser Zug wegen drohendem De2 nicht spielbar ist. Bis zu dieser Stellung läuft alles in bekannten Rahmen.

7. ... c7—c5

Empfehlenswerter ist 7. ... b6 nebst Lb7. Im allgemeinen wird c5 nur gezogen, wenn Weiß statt 7. d4, Sf3 spielt.

8. Sg1—f3, h7—h6

Verhindert den Damenfang mit Lg5.

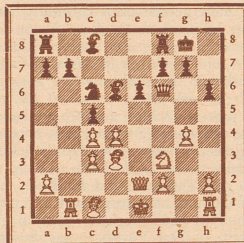
9. Ta1—b1, Lf8—d6 10. Lf1—d3, 0—0?

Die schwarze Königsseite liegt in den Linien der beiden weißen Läufer. Es wäre daher ratsamer gewesen, erst die Figuren des Damenflügels zur Verteidigung heranzuziehen.

11. Dd1—e2, Sb8—c6

Jetzt kommt der Zug reichlich spät und erlaubt deshalb dem Gegner ein aggressives Vorgehen. Nötig war schon De7, um auf evtl. De4 (Mattdrohung) mit f5 antworten zu können.

12. g2—g4



Droht g5 mit Zerstörung der schwarzen Verteidigungslinie. Jetzt wäre 12. ... Lf4 wegen De4! ein schwerer Fehler. Auch g7—g5 scheitert an h2—h4 mit Öffnung der gefährlichen Turmlinie.

12. ... Df6—d8 13. Th1—g1! c5xd4

Schwarz ist am Königsflügel zur Untätigkeit verurteilt und nimmt darum seine Chancen auf der Damenseite wahr.

14. g4—g5

Eile tut not, denn nach d4xc3 würde Sb4 mit starkem Druck folgen.

14. ... h6—h5

Nicht h×g5 wegen S×g5 nebst Dh5!

15. g5—g6

Ansonst riegelt Schwarz mit g6 die Stellung ab.

15. ... e6—e5

Auf 15. ... f×g6 folgt T×g6 nebst Sg5! Auf 15. ... f6 oder f5 entscheidet bereits Sg5.

16. g6xf7+

Am besten. Nach 16. Sg5? f×g6 17. L×g6 drückt Schwarz mit Df6 auf f2.

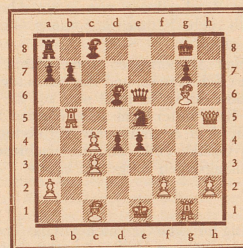
16. ... Tf8xf7 17. Sf3—g5, Dd8—f6

Verhindert D×h5.

18. Sg5xf7, Df6xf7 19. Ld3—g6, Df7—c6 20. De2×h5, e5—e4

Das Damenschach h7 ist wertlos, da nach Kf8, Dh8, De6—g8 folgt. Auf De6—h3 käme D×D, L×D und T×b7 in Frage.

21. Tb1—b5!!



Droht Absperrung mit Tb5—f5.

Die feine Pointe des Turmzuges! Weiß schlägt T×Se5 und sagt Matt in 8 Zügen an, falls der Läufer den Turm schlägt; oder Matt in 4 Zügen, falls die Dame nimmt. Zum Beispiel: L×e5, La3! (droht Dh7+); die Abwehr Dh3 scheitert an Lf7+. Ld6, L×L, D×L, Dh7+, Kf8, Dh8+, Ke7, De8+, Kf6, Df7+, Ke5, Tg5+, Lf5, T×L+. Nimmt jedoch D×Te5, so jagt die weiße Dame den König nach f6 und gibt auf f7+ matt.

Wer an Zerrüttung

des Nervensystems mit Funktionsstörungen, Schwinden der besten Kräfte, nervösen Erschöpfungszuständen, Nervenzerrüttung und Begleiterscheinung, wie Schlaflosigkeit, nervöse Ueberreizungen, Folgen nervenruinierender Exzesse und Leidenschaften leidet, schicke sein Wasser (Urin) mit Krankheitsbeschreibung an das **Medizin- und Naturheilmuseum Niederurnen** (Ziegelbrücke). Ge-
gründet 1903.

Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.

Automobil-Salon

Genf, 3. bis 12. März 1939

Freie Rückfahrt innert 6 Tagen, jedoch frühestens am 3. und spätestens am 14. März für Bahnbillette, die vom 1. bis 12. März ausgegeben worden sind. Abstempelung der Billette im Salon obligatorisch.

ANNAHME-SCHLUSS

für Inserate, Korrekturen, Umdispositionen usw. 13 Tage vor Erscheinen einer Nummer jeweils Samstag früh. - Bei Lieferung von Korrekturabzügen benötigen wir die Druck-Unterlagen fünf Tage früher.

CONZETT & HUBER
INSERATEN-ABTEILUNG



Individuelle Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemütskrankheiten nach modernen Grundsätzen.

Entziehungskuren für Alkohol, Morphinum, Kokain usw. Epilepsiebehandlung, Malariabehandlung bei Paralyse. Dauerschlafkuren. Führung psychopathischer, haltloser Persönlichkeiten. Angepaßte Arbeitstherapie.

Behandlung von organischen Nervenkrankungen, rheumatischer Leiden, Stoffwechselstörungen, nervöser Asthmaleiden, Erschlaffungs-

zustände etc. Diät- und Entfettungskuren. Behandlung dieser Art Erkrankungen im eigenen

Physikalisches Institut

(Hydro- und Elektrotherapie, medikamentöse Bäder und Packungen, Licht- und Dampfbäder, Höhensonne, Diathermie, Massage usw.) 3 Ärzte, 6 getrennte Häuser. Prächtige Lage am Zürichsee in unmittelbarer Nähe von Zürich. Großer Park und landwirtschaftliche Kolonie. Sport- und Ausflugsgelegenheit.

Prospekte bitte bei der Direktion verlangen. Telefon Zürich 914.171 und 914.172. — Ärztliche Leitung: Dr. H. Huber, Dr. J. Furrer. Besitzer: Dr. E. Huber-Frey

SANATORIUM KILCHBERG BEI ZÜRICH